

freijung aus bolschewistischer Gefangenschaft (Dezember 1919) stellt er sich der sozialen Frage. Eine Antwort findet er im „Solidarismus“ (54 ff.), wo über den Einfluß von Heinrich Pesch SJ noch weiter zu forschen wäre. Er optiert auf jeden Fall noch für den Kapitalismus – und traut der Kirche zu, eine Antwort auf diese Jahrhundertfrage zu geben, zumal er sich ebenso für einen politischen Katholizismus (77) wie für die sich am Laien orientierende „Katholische Aktion“ (86) entscheidet. Die früh einsetzende Konfrontation mit dem Nationalsozialismus zeigt Phasen einer ambivalenten Einstellung (180); er setzt auch Hoffnungen auf Hitler und seine Erklärungen (23. 3. 1933). Die Wende Muckermanns ereignet sich Ende September 1933. Seitdem entwickelt er sich – auch aus Enttäuschung (284, 293) – zum unterschiedenen Gegner des Dritten Reichs. Ob in den „Stimmen der Zeit“ (1913–1934), im „Gral“ (1921–1937), in der „Katholischen Korrespondenz“ (1934) oder im „Deutschen Weg“ (1934–1940), immer legt er in seinen zahllosen Beiträgen die geistesgeschichtlichen Wurzeln des Nationalsozialismus offen, kritisiert in scharfen Worten und ermutigt Christen, Farbe zu bekennen und zu widerstehen. Was wunder, daß er am Ende ausgebürgert und verfolgt wird. Stationen der Flucht: Holland, Rom, Österreich, Frankreich. Die rettende Schweiz erreicht er durch einen widerrechtlichen Grenzübergang am 1. 3. 1943. Als „politischer Flüchtling“ eingestuft, stirbt er am 2. 4. 1946 in Montreux.

Muckermann hat den Mitmenschen seiner Zeit Wege gewiesen: im Rückgriff auf die Botschaft Jesu, orientiert an der Lehre der Kirche, in Auseinandersetzung mit den Großen der Geistesgeschichte, Goethe und Solowjew. Sein Lebensweg selbst kann als gültiges Exempel eines unbequemen Christen gewertet werden, der sich für Kirche und Gesellschaft verantwortlich fühlt. Daß auch solche „Pfadfinder“ den Irrungen und Wirrungen ihrer Zeit erliegen, beeinträchtigt weder die Größe ihres Muts noch die Qualität ihrer Vorbildlichkeit. Kein Wagnis wird ohne Risiko zu bestehen sein. Muckermanns Biographie erschließt also nicht nur authentische Zugänge zu den Jahren zwischen 1920 und 1945. Sie kann auch zur Korrektur allzu schneller Verdikte über die Kirche in dieser Zeit beitragen; denn die Fülle

der Informationen erlaubt neue Sichtweisen und andere Einordnungen. Insoweit sind aus der Lebens- und Wirkungsgeschichte Muckermanns auch Lehren für die heutige Zeit zu gewinnen. Dem Autor sei ausdrücklich für diese präzise Arbeit gedankt.

R. Bleistein SJ

SCHROEDER, Wolfgang: *Katholizismus und Einheitsgewerkschaft*. Der Streit um den DGB und der Niedergang des Sozialkatholizismus in der Bundesrepublik bis 1960. Bonn: Dietz 1992. 451 S. (Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung. Politik- und Gesellschaftsgeschichte. 30.) Lw. 75,-.

Das wechselvolle und spannungsreiche Verhältnis von Sozialkatholizismus und dem in DGB zusammengeschlossenen Gewerkschaften vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis 1960 ist Gegenstand dieser Dissertation (Universität Frankfurt/M.). Die gegenseitige Akzeptanz zwischen Kirche und Einheitsgewerkschaft erscheint heute als fast selbstverständlich. Wie kam es dazu?

In einem ersten Hauptteil wird chronologisch der Konfliktverlauf dargestellt. Es geht vor allem um drei Fragenkomplexe: die Konfliktodynamik zwischen christlich-sozialen Gruppen und den DGB-Gewerkschaften; die innergewerkschaftliche Auseinandersetzung der christlich-sozialen Gruppen und die Wirkungen der Einheitsgewerkschaft auf den Sozialkatholizismus und seine politische Stellung. Wer diese Zeit wach durchlebt hat, wird an manche schon vergessene Ereignisse erinnert, erfährt aber auch viele neue Einzelheiten und Hintergründe.

Im zweiten mehr systematisch-strukturellen Hauptteil werden einzelne Konfliktparteien (z. B. KAB) und Personen (Götz Briefs, Oswald v. Nell-Breuning u. a.) vorgestellt. Die hier zusammengefaßten Charakterisierungen von Institutionen und Persönlichkeiten könnten ohne weiteres auch als eigene Kurzporträts veröffentlicht werden.

Die mit großer Sorgfalt belegte Darstellung ist weniger durch Schuldzuweisungen als durch die Interpretation von Interesse gekennzeichnet. Dabei macht der Verfasser keinen Hehl aus seiner grundsätzlichen Sympathie zum DGB, doch gelingt ihm eine im ganzen ausgeglichene Darstellung. Geduldige Ausdauer im Aufspüren von bis-

her nicht bekanntem historischem Material und sachkundige inhaltliche Charakterisierungen von Personen und Ereignissen machen das Buch zu einem Standardwerk, in dem eine ganze Epoche

des deutschen Sozialkatholizismus eine kompetente Würdigung erfahren hat. Wer diese Geschichte kennen und daraus lernen will, wird an ihm nicht vorbeigehen können. *W. Kerber SJ*

ZU DIESEM HEFT

Im März dieses Jahres jährt sich zum 90. Mal der Geburtstag, zum 10. Mal der Todestag Karl Rahners. KARL LEHMANN, Bischof von Mainz und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, würdigt das Werk des großen Theologen.

Ende 1993 wurde ein ausführliches Dokument der Päpstlichen Bibelkommission über die Interpretation der Bibel in der Kirche veröffentlicht. JACOB KREMER, Professor für neutestamentliche Bibelwissenschaft an der Universität Wien, analysiert den Text und hebt seine Bedeutung hervor.

KURT REMELE, Assistent am Institut für Ethik und Sozialwissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz, schildert die Kontroverse um die US Catholic Left und deren wichtigste Repräsentanten, die Brüder Berrigan, die durch spektakulären zivilen Ungehorsam und Sabotagehandlungen gegen den Vietnamkrieg protestierten. Er sieht darin ein klassisches Beispiel des Ringens um die Frage, wie Christen ihre Überzeugungen in die öffentliche Diskussion einbringen sollen.

PAUL KONRAD KURZ befaßt sich mit Harry Mulischs „Die Entdeckung des Himmels“. Das Fazit: Ein einfallsreicher zeitgeschichtlicher Roman, eine intelligent vergnügliche Lektüre.

ERNST FEIL untersucht kritisch Begriffe und Methoden des interreligiösen Dialogs auf dem Hintergrund der Wahrheitsfrage. Feil lehrt systematische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München.

Der amerikanische Schriftsteller Ernest Gaines schildert, vor allem in seinem letzten Roman, die nach wie vor bedrückende Lage der Farbigen in den USA mit großer Klarheit. RAINULF A. STELZMANN, Professor an der University of South Florida, stellt sein Werk vor.